

Poesiepfad widmet sich Joachim Ringelnatz

Skurrile Werke des Kabarettisten, Schriftstellers und Malers Hans Gustav Bötticher im Mühlbachtal

Rumbeck. War er ein dichtender Clown, der wie der berühmte Charlie Rivel in der Manege die Leute zum Lachen und manchmal auch zum Weinen bringen konnte? Wer seine Gedichte liest, könnte auf diese Idee kommen. Witzig, intelligent, schelmisch, hin und wieder aber auch sehr ernst, das Leben und die Dinge beobachtend und sie sprachgewandt und bildhaft schildernd – so war der Mann, der Hans Gustav Bötticher hieß und der sich später Joachim Ringelnatz nannte. Fest steht: Er ist bis heute einer der meistgelesenen deutschen Lyriker.

Der Poesiepfad im Rumbecker Mühlbachtal widmet ihm am Freitag, 25. September, 16 Uhr, die

nächste Edition unter dem Titel „Ich bin etwas schräg ins Leben gebaut“. Sie wurde zusammengestellt von Wolfgang Wirth, Theo Hirnstein und Jutta Juchmann, die die Texte vortragen wird.

Hans Gustav Bötticher alias Joachim Ringelnatz wurde 1883 in Wurzen bei Leipzig geboren. Als Schriftsteller, Kabarettist, Maler und Schöpfer zumeist humoristischer Gedichte um die von ihm geschaffene Kunstfigur Kuttel Dadeldu wurde er bekannt. In Zeiten der Weimarer Republik zählten SchauspielerInnen wie Asta Nielsen und Paul Wegener zu seinen Weggefährten. Der Poesiepfad präsentiert nun einige seiner teils skur-

ril, expressionistischen und geistreichen Werke. Ringelnatz verwirklichte seinen Kindheitstraum, wurde Seemann und diente sogar als Freiwilliger in der Kaiserlichen Kriegsmarine in Kiel. Er kehrte zurück ins bürgerliche Leben, war aber nicht für einen geregelten Alltag bereit. Zeitlebens neigte er zu kindlichen Streichen. Ein entscheidendes Ereignis in seinem Leben war 1909 der Beginn seiner Auftritte in der Münchner Kneipe „Simplissimus“. Ab 1919 verfasste Ringelnatz erste Gedichte unter seinem neuen Namen, wohl abgeleitet von „Ringelnass“, wie Seeleute das Seepferdchen nannten. Von München aus zog es Ringelnatz nach Berlin,

wo er sich größere berufliche Möglichkeiten erhoffte. Ringelnatz, ein gläubiger Christ, hatte den Aufstieg der Nazis nicht ernst genommen. 1933 erteilten sie ihm Auftrittsverbot, verbrannten seine Bücher und stießen ihn somit in die Armut. Am 17. November 1934 starb Hans Gustav Bötticher, der als Joachim Ringelnatz unvergesslich geworden ist, in seiner Berliner Wohnung.



Die Erstbegehung der neuen Quartalsedition auf dem Poesiepfad mitsamt Erläuterungen findet am Freitag, 25. September, um 16 Uhr statt. Treffpunkt: Waldparkplatz im Mühlbachtal Arnsherg-Rumbeck. Weitere Infos: www.poesiepfad.de